

Gen. 23, 1-9.17-20: Saras Tod und Begräbnis (Mundartpredigt zu Taufe und Muttertag)

Einleitung

Im Buech Genesis werded Gschichte vo Muetere und Vätere im Glaube verzällt, wo bis hüt Mensche uf ihrem Glaubensweg als Leitfiguren dienen. Im Rahme vo de Predigtreihe vertüüfed mer eus gegewärtig i de Erzählkreis um Abraham und Sara. Sara isch i de Bible die Mueter im Glaube. Sie het e grossartigi Vergangeheit und Herkunft und dur sie erfüllt sich d Verheissig, wo de Abraham vo Gott vernoo het, siini Nachkomme würded zahlriich sii. Allerdings sind die Gschichte vo Manne gschribe wo hauptsächlich a de Figur vom Abraham Interesse gha hend. Und esoo chunnt d Sara i dene Erzählige oft nume n am Rand vor oder wird in es ungünstigs Liecht gruckt. Hüt lad ich sie ii, uf de Sara ihri egeti Gschicht z lose. Doch ghööred Sie zerscht de Schluss vo de Sara-Gschicht im Buech Genesis:

Lesung aus Gen 23, 1-9 und 17-20: Saras Tod und Begräbnis

Die Lebenszeit Saras betrug hundert Jahre und zwanzig Jahre und sieben Jahre. So lange lebte Sara. Und Sara starb in Kirjat-Arba, das ist Hebron, im Land Kanaan. Da ging Abraham in ihr Zelt, um die Totenklage um Sara zu halten und sie zu beweinen. Danach stand Abraham auf vom Lager seiner Toten und sagte zu den Hethitern: „Als Fremder bin ich bei euch ansässig, lasst mich doch eine Grabstätte als Besitz erwerben, damit ich meine Tote hinausbringen und begraben kann.... Tretet für mich ein bei Efron, dem Sohn Zohars. Er möge mir die Höhle Machpela geben, die ihm gehört, die am Rand seines Ackers liegt. Zum vollen Wert in Silber möge er sie mir als Grabbesitz geben. ... So ging das Feld Efrons in Machpela, das gegenüber Mamre liegt, das Feld samt der Höhle darauf und allen Bäumen, die auf dem Feld standen, vollständig in den Besitz Abrahams über, vor den Augen der Hethiter, aller, die in das Tor der Stadt gekommen waren. Danach begrub Abraham Sara, seine Frau, in der Höhle des Feldes Machpela gegenüber Mamre, das ist Hebron, im Land Kanaan.

Predigt

Kurz nachdem dass de Abraham mit em Isaak vom Berg Moria zrugghoo isch, wo sich die abgründigi Szene vo de Opferig - oder genauer - vo de Bindig vom Isaak abgspillt het, kurz nach dere Szene also heisst s plötzlich „Und Sara starb.“ Ich han eso de Iidruck, dass d Sara entweder gwüsst het, was het sölle passiere, oder dass sie zum mindischte en Ahnig ghaa het. So wie vieli Muetere en siebten oder achte Sinn hend, wenns um s Läbe vo ihrne Chind gaht. Jedefalls isch sie nach dere Moria-Begäbeheit plötzlich gschorbe.

Wie das aber verzellt wird, isch ussergewöhnlich, denn da heisst: „Die Lebenszeit Saras betrug hundert Jahre und zwanzig Jahre und sieben Jahre.“ Und das, wo doch die hebräisch Bible immer sehr kurz und bündig i de Formulierig n isch. Werum stah denn da nit eifach „Und Sara starb mit 127 Johre“?

Jüdischi Kommentatore säged, das isch, will sie esoo wert geschätzt wird. Sie isch nämlich bi ihrem Abläbe esoo wissbegierig gsii wie n es siebējōhrigs Chind. Sie isch au esoo schön gsii wie n e 20-jōhrigi jungi Frau. Und sie isch esoo gūetig gsii, wie n e 100-jōhrigi Grossmueter. Und us dem Grund wird vo ihrem Lābensend eso usführlich und liebivoll verzellt.

Sara stirbt also, und söll begrabe werde. Aber scho im nächste Satz isch de Erzähler wieder bim Abraham und verzellt jetzt es ganzes Kapitel lang und breit, wie de Abraham vo de Lüüt vo dem hethitische Stamm, wo n er sich grad ufhalte het, es Stuck Land kauft für d Grabstätt vo de Sara. Au bi ihrem Tod chunnt also d Sara numen am Rand i de Gschicht

vom Abraham vor.

Und drum, liebi Gmeind, isch es jetzt Ziit, dass sie selber zu Wort chunnt:

Ich bin Sara, en alte Frau. Ich bin d Frau vom Abraham. Siine Gschicht kennt jedes Chind. Aber miine Geschichte hät no niemand ufgschriebe. Ich chumme zwar in sinere vor, aber nume us sinere Sicht. Und die isch nit immer positiv.

Sicher, ich han über d Bote vo Gott glacht und han d Hagar i d Wüeschti gschickt. Daas isch beides nit nätt. Was aber die meischte nit wüssed: De Abraham hät au glacht. Ihm isch nämlich scho en Tag früener im Traum verkündt worde, dass mir zwei Alte no es Chind söllet ha mitenand. Aber nume n ich bin für miis Lache gschumpfe worde, ihm aber hat Gott geduldig alles nochmal von vorne erklärt. ...

Eigentlich heisse ich Sarai, das töönt jung und beschwingt. Dozmol, wo mir no jung gsii sind, het au miin Maa anders gheisse: Abram. Mir hend in ere groosse Stadt gwohnt, im ene schöne Huus mit Terrassengärten und vielne Bediensteten.

Nume Chind hemir ekei ghaa, au wenn ich der grosse Göttin Ishtar viele Opfer bracht han. In euserer Gsellschaft isch e Frau ohni Chind nit viel wert gsii. Aber Abram het mich trotzdem liebt. Vielleicht wär alles anders choo, wemir Chind gha hätten. Aber eso het de Abram ufs Mol es neus Läbe welle n aafange. Scho sin Vatter het die Unruhe in sich gha – die ganzi Familie hat vo Ur im Südirak nach Und jetzt genau eso: De Abram het plötzlich welle alternativ läbe, als wandernder Viehzüchter.

Mir het miis Läbe i de grosse Stadt eigentli gfallt, in euserem schöne Huus und Garte, mit Verwandte und Fründe, mit Iiladige und Feschte – aber de Abram het felsefesch a siim Plan feschtghebet. Ich han en bittet und brüelede – aber was han ich chönne mache? Er het de Bruutpriis für mich zahlt gha, ich bin sins Eigetum gsi. Er het chönne verlange, dass ich mitchumme.

Zum siim Vorhaben Gwicht gää, het er zu mir und allne siine Verwandte gsait: „Min Gott het zue mer gsait: „Zieh aus deinem Land und deiner Verwandtschaft in ein Land, das ich dir zeigen werde.“ Und damit ich s besser ufnimme, het er mir no versproche: „Gott will mich zu einem grossen Volk machen.“ Was hett ich de Stimm vo Gott chönne entgegensetze? En Maa macht öppis nit nume, wil er s unbedingt will. Nei, da bemüht er au no höheri Instanze, zum die Sach unangreifbar z mache.

Also, de Abram het euses schöni Huus verkauft und für daas Geld Zuchtvieh kauft und Zelte und Riittier – Kamele! Und denn simir ufbroche nach Weste. De Abram het sich frei gefühlt, frei vo gsellschaftliche Zwäng, wie sie s Läbe i de Stadt mit sich bringt, frei unter eme freie Himmel.

Unterwägs han ich emol e Fehlgeburt gha – s wär es Maitli worde. Drum isch es i de n offizielle Bricht nit erwähnt. E Ziitlang isch es mir sehr schlecht gange. Vo da an han ich ufpasst. Ich hetti nit nomal welle schwanger werde unterwegs und am Wegrand es Chind gebäre. Ich nicht!

Euseri Herde hend viel Weideland bruucht. Drum simer immer wiiter nach Süde zoge, bis nach Ägypte. Dort hat de Abram mich verkauft.

Ja ihr hend richtig ghöört, verkauft. Nit direkt natürli, aber inoffiziell, unter Manne sozsäge, zum sich en Ufenthaltserlaubnis als wandernder Viehzüchter z sichere. Ich bin zu sebbere Ziit e sehr e schönei Frau gsii. Und er het mich a de overschti Landesherr, de Pharao, verkauft. De hat sich sofort in mich verliebt, und Abram het mich in siin Harem gää, er het eifach behauptet ich sig siini Schwöschter. Er het für mich vieli Schafe, Rinder, Esel, Kamel,

au Sklavinnen und Sklaven überchoo. Wo daas ufgflog n isch, dass ich eigentlich em Abraham siini Frau gsii bin, isch de Pharaoschockiert gsii. Au nach siine Gsetz isch Ehebruch es Vergehe gsii. Aber nit miini Gefühl hend da debii e Rolle gspillt. Wichtig isch numen gsii, dass d Besitzrecht vom Ehemaa dadur verletzt worde sind – en Handel also numme n under Manne. Ich bin au nie gfrogt worde, nit öb ich in de Harem han welle, und au nit, öb ich nach dem Verrat no Luscht gha han, mit dem Abraham zämme zläbe. Wenn ich ehrlich bin – ich wär ganz gern i dem goldige Käfig blibe, im ene Palascht mit hübsche Chleider, vornehme Bäder, Düft, Blueme und Frücht.

Aber d Manne sind sich rasch enig worde, und me het mich em Abraham zrugg gää. Die vile Gschenke het er trotzdem dürfe bhalte. Ja, gschaftstüchtig isch er gsii, de Abraham.

Irgend aswenn han ich festgestellt, dass ich alt wirde. Der ägyptische Schmuck het miini Runzle nume no uffälliger gmacht. Öppis Sinnvolles isch nit passiert in miim Läbe. Jetzt hätt ich doch gern es Chind ghaa. Es Chind weckt Hoffnig, dass ds Läbe wiitergaht. Aber es isch z spat gsii. Miini Bemühige hend ekei Erfolg gha.

Wo n ich alli Hoffnige scho ufgää gha han, sind drüü Manne uf Bsuech cho und hend em Abraham gsait, ich würdi no en Sohn überchoo. Da han ich wirklich nume chönne lache, wo n ich doch d Wechseljohr scho lang hinder mir ghaa han! Aber seltsam! Ich bin wirklich schwanger worde. Siit denn denke n ich anders über de Gott, wo de Abraham uf ne vertraut het. Miini Göttin Ishtar het mir früener nit chönne helfe. Debii isch sie doch speziell für d Fruchtbarkeit zueständig gsii!

Mit miim einzige Sohn Isaak wärs um es Haar grausam uusgange. Abraham het mir erscht im Nachhinein dervo verzellt. Siin Gott heig vo ihm verlangt, sin einzige und gliebte Sohn z opfere. Dass de Isaak au miin Sohn gsii isch, dadra hend sie wohl nit en Augenblick lang denkt? Und ich bin ja au nöd gfrogt worde. Suscht hett ich mich mit miinere ganze Kraft dergege gstellt. Manne bringeds fertig, für ihri Prinzipie Läbe z opfere! Gott sei Dank het de Abraham bi dem Opfergang es Tier erblickt, wo sich im Gebüsch verfange gha het. Grad het au scho d Stimm vo siim Gott in ihm gredt: Nimm das Tier für s Läbe vo diim Kind. – Erschreckend, wie wiit ewäg miin Maa vo siine eigeete Gefühl gsii isch...

Nach dem Vorkommnis bin ich ganz rasch alt worde. Immer no wohne n ich im Frauezelt. De Abraham wird es Grundstück kaufe im Land Kanaan, wo n er mich cha begrabe, wenn ich stirbe. Das wird mir nüt me nütze. Aber vielleicht miim Sohn und miine Enkelchind? Es wird en erschter feschter Punkt im Land Kanaan sii für euses Volk.

Spaet han ich aagfange, miini Gschicht z verzelle. Villicht wird sie nit esoo ufgschriibe. Aber ich hoffe, dass ich demit miini Schwiegertochter und d Fraue vo miinen Enkeln und Urenkeln cha ermuetige, sie wiiter z verzelle und eines Tages ufzschriebe: d Gschicht vo de Muetere.

Sonntag, 10 Mai 2015
Hanna Kandal-Stierstadt